



Klaus Dackermann

Pferdewirtschaftsmeister FN
Eidg. anerkannter Reitlehrer



Gesunder Pferderücken, gewusst wie!

... oder warum ein Pferd vorwärts- abwärts über den Rücken geritten werden sollte.

**Klaus Dackermann ist Pferdewirtschaftsmeister FN und eidg. anerkannter Reitlehrer.
Er korrigiert schon seit vielen Jahren schwierigste Pferde aller Rassen durch gutes
klassisches Gymnastizieren.**

Doch die Summe aller Massnahmen führen zu seinem Erfolg.



Die Biodynamik beim Vorwärts- Abwärtsreiten

In der Natur ist das Pferd ein hoch spezialisiertes Fluchttier und als solches korrekt und mit sich und seinem Körper im Gleichgewicht. Wobei, je nach dem wie lang und kräftig der Hals ist, um so mehr wird die Vorhand stärker belastet als die Hinterhand. Die Vorhand übernimmt somit die Stützfunktion und die Nachhand sorgt mit seiner Winkelung, der "Hanke" und seiner Sehnenkonstruktion für den Antrieb.

So belassen wäre das Pferd mit sich und seinem Körper zufrieden und im Einklang!

Wenn da nicht der "Mensch" wäre, der es reiten will.

Durch das Sitzen des Reiters auf dem Pferd wird es nicht nur auf dem Rücken und der Vorhand mehr belastet, sondern es verliert auch noch die Balance, von hinten nach vorne und von links nach rechts und umgekehrt.

Als Reiter müssen wir nun dem Pferd gegenüber die Verantwortung übernehmen und es so gymnastizieren und trainieren, dass es fähig wird sich besser zu bewegen, damit es unser Gewicht mit ausbalancieren kann. Dies allerdings wird nur möglich, wenn wir nach sportphysiologischen Grundsätzen das Pferd unter dem Sattel aufwärmen (Muskeln, Sehnen, Bänder und die Gelenke), lockern und dehnen (nur bei gedehnten und gelösten Muskeln ist es ihm möglich, sie besser zu durchbluten und somit mit Nährstoffen und Sauerstoff zu versorgen) und somit kräftigen und stabilisieren.

Um dies zu erreichen, reiten wir ganz spezifische Übungen.

Als erste Übung und überhaupt das wichtigste Element ist das **Vorwärts- Abwärtsreiten**.

Im Schritt bei ruhiger Bewegung mit weicher Anlehnung am Zügel und wenig Schub aus der Hinterhand dehnt sich das Pferd im Hals vorwärts- abwärts in die Tiefe, wobei der Widerrist höchster Punkt ist. Wenn dabei die Nachhand mit grossen Schritten weit nach vorne unter den Schwerpunkt tritt und der Reiter den Pferderücken leicht entlastet, ist es möglich, dass das Rücken- Nackenband die Rückenmuskulatur dehnt und die Wirbelbrücke sich nach oben wölben kann. Ähnlich verhält es sich auch im Trab und im Galopp, wobei das Pferd mehr Dynamik erfährt und die gesamte Muskulatur mehr Tonus bekommt.

Je mehr die Muskulatur so gelockert und gedehnt ist, um so mehr kann der Schub aus der Hinterhand erhöht werden, damit die Hinterbeine unter den Schwerpunkt treten bzw. springen können. So kommt das Pferd schon mehr in Balance und kann etwas mehr die Vorhand entlasten.

Wenn nun das Pferd so, schon als Remonte noch vor dem ersten Reiten, trainiert wird, baut sich die Rückenmuskulatur ideal auf und wird damit fähig den Reiter optimal zu tragen.

Ausserdem werden die Dornfortsätze der Rückenwirbel gespreizt, das dazu führt den Rücken gesund zu erhalten.
(*kissings spines Profilaxe*)

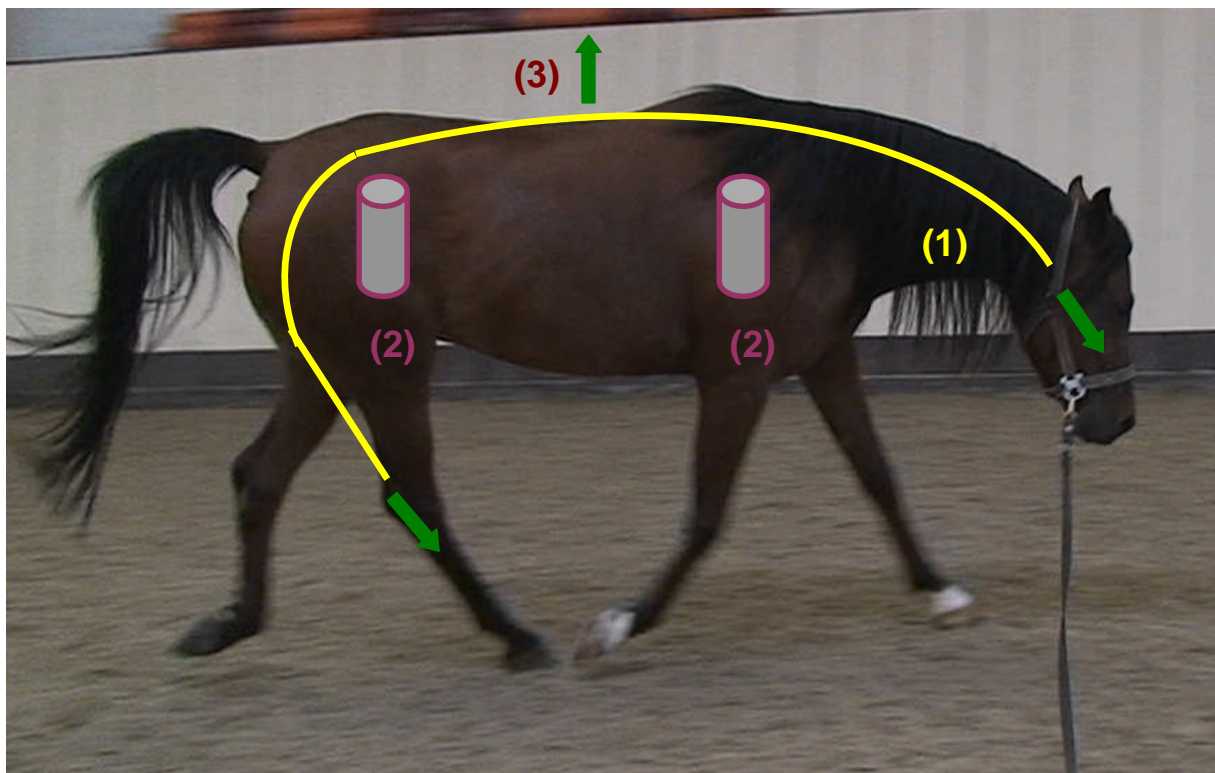




Der Rücken ist die Verbindung zwischen Vor- und Hinterhand und kann in der Bewegung dynamisch mitschwingen. Das wiederum macht es möglich, dass die Impulse aus der Hinterhand über den Rücken nach vorne in die Hand des Reiters gelangen, sich dort abstoßen und wieder in die Hinterhand zurück kehren. Dies behält die Energie im Pferd und lässt es weniger schnell ermüden.

Zum Bild

Das so genannte Rücken- Nackenband (1) geht vom Genick über den Widerrist, den Rücken, bis zur Kruppe und setzt sich über die Muskulatur bis ins Sprunggelenk fort. Widerrist und Kruppe bilden die so genannten Brückenpfeiler (2) der Wirbelbrücke des Rückens (3)



Die relative Aufrichtung:

Wenn man so die Pferde vorbereitet, erfüllt man vollumfänglich die Kriterien der Erwärmungs- und Lösephase einer Lektion, das wäre **Takt, Losgelassenheit, Anlehnung** und **Schwung**. In dem nächsten Teil kommen wir nun zur gymnastizierenden Lösephase und der Arbeitsphase, wobei nun die Pferde in der Längsachse gebogen und seitlich gedehnt werden, also der gerade richtenden Biegearbeit.

Durch das Reiten von gebogenen Linien, wie "Schlangenlinien durch die ganze Bahn" mit 3, 4, 5, 6 oder 20 Bögen, (also birnenförmige Schlaufen) kleine Volten Durchmesser 10m, z.B. auf der Mittellinie Volte links, Volte rechts und Volte Verkleinern.

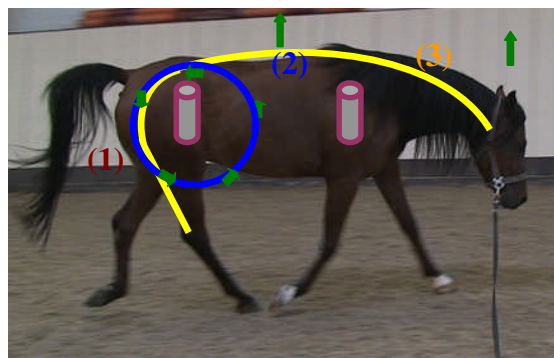
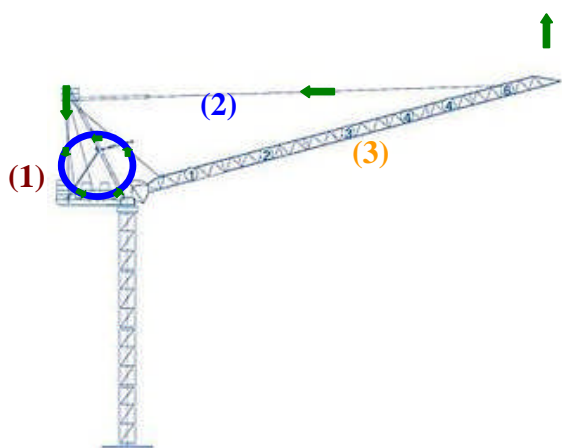
Dadurch werden die seitlichen Muskeln gedehnt und somit die **Geraderichtung** verbessert.



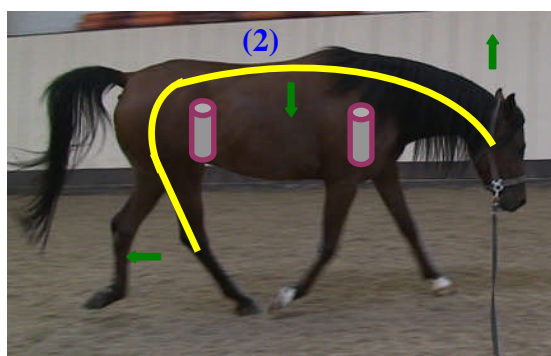
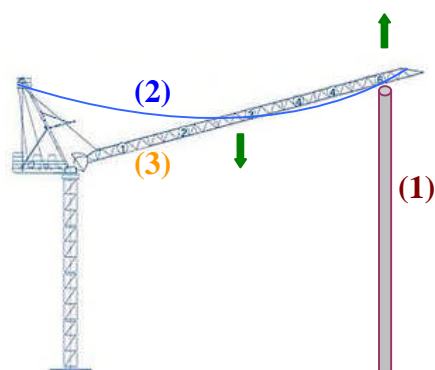
Bis jedoch ein Pferd den Ausbildungspunkt der Geraderichtung erreicht hat, können Monate und Jahre vergehen, bis die seitliche Muskulatur metrisch gleichmässig ist und gleichviel Kraft hat.

Und schon kommen wir der **Versammlung** etwas näher, den jede gebogene Linie nötigt das Pferd mehr unter den Schwerpunkt zu treten und so mit der Hinterhand mehr Last aufnehmen zu lassen.

Das Versammelte Pferd beugt vermehrt die "Hanke", also senkt etwas die Hinterhand, der Reiter hat das Gefühl bergauf zu reiten, dabei spannt sich das Rücken- Nackenband, der Hals hebt sich und das Genick wird zum höchsten Punkt. Die **relative Aufrichtung** ist also relativ zur Versammlung des Pferdes. Das bedeutet, je höher der Versammlungsgrad, desto höher das Genick und desto kürzer das Pferd. Der Hals hebt sich also wie bei einem Baukran mit Nadelausleger, wenn der Kranfahrer die Spule (1) aufrollt und sich somit das Drahtseil (2) spannt, somit hebt sich der Lastarm (3).



Man hüte sich jedoch vor der **ABSOLUTEN AUFRICHTUNG**. Das ist die Aufrichtung, die lediglich von der Zügelhand erreicht wird. Dabei versucht der Reiter, aktiv den Hals mit hoher Hand zu heben, was zur Folge hat, dass das Rücken- Nackenband entspannt wird, der **Rücken durchhängt**, mehr Last in der Hand liegt und dabei die Hinterhand am Vortreten gehindert wird. Wie bei einem Baukran mit Nadelausleger, wenn man unter den Lastarm (3) eine Stütze (1) stellen würde, dann würde auch da das Drahtseil (2) durchhängen.





Zusammenfassung:

Je besser ein Pferd gymnastiziert wird, die Muskulatur gelockert und gekräftigt, also stabilisiert wird, um so leichter kann man es mit leichten Hilfen in seine neue Balance bringen.

Das bedeutet, dass wir als Reiter unserer Verantwortung nachkommen und so das Pferd relativ gesund und mit wenig Verschleiss reiten können. Je nach Rasse, Typ oder Talent eines Pferdes können so die unterschiedlichsten Disziplinen geritten werden.

Das Pferd wird immer bemüht zu sein, sein Bestes zu geben.

Zitate:

- Ein Pferd wird erst durchs Reiten schön.
- Vor dem Erfolg hat der "liebe Gott" den Fleiss gesetzt.
- Jede Lektion hat einen gymnastizierenden Effekt, man sollte sie nie nur zum Selbstzweck reiten, um sich zur Schau zu stellen.
- Jeder Reiter hat das Recht Fehler zu machen, jedoch die Pflicht sie zu erkennen und zu verbessern.
- Ein Menschenleben ist zu kurz um richtig reiten zu lernen.

© 2011 Klaus Dackermann